

Februar 2022

Liebe Freunde in der action 365!

Corona ist nun schon seit fast zwei Jahren das Thema Nummer 1, das unser Leben beschäftigt und belastet. Wenn etwas – und sei es eine Pandemie – so in den Vordergrund rückt, ist die Gefahr groß, dass man den „Überblick“ verliert und sich nur mehr für die Zahlen und Werte, die uns täglich neu geliefert werden, interessiert. Insofern „passt“ das Programm, das wir ja schon vor einem Jahr für diesen Monat festgelegt haben, ganz gut: die **Wunder Jesu**.

Das Programm will uns in Erinnerung rufen, dass Jesus Mensch geworden ist, um uns Menschen Heil und Heilung zu bringen. Dass das nicht immer in jener Weise geschieht, wie wir uns das gerne wünschen würden, ist eine Tatsache. Und dass viele Menschen die Wunder, wie sie in den Evangelien geschildert werden, für anstößig, ja unglaublich, halten, ist ebenfalls wahr.

Doch vielleicht gibt das Programm, wie es hier vorliegt, doch auch die eine oder andere Antwort auf unsere Fragen und hilft vor allem zu spannenden Gesprächen. Es würde mich freuen.

Mit herzlichen Grüßen

Anton Aigner

Programm Februar 2022

DIE WUNDER JESU**BETRACHTUNG**

Der Sturm auf dem See (Mk 4,35 – 41)¹: *Ein Teammitglied liest den Text der Bibelstelle langsam vor.*

Der Sturm auf dem See Genesareth kann ein Bild sein für die Stürme, die unser Leben immer wieder einmal bedrohen. Wir denken an die Pandemie, in der wir uns befinden; an die mühsamen Zeiten, durch die derzeit unsere Kirche geht; an persönliche Krisen oder Probleme . . .
Welche „Stürme“ machen mein Leben mühsam?

Ein Teammitglied liest diese Zeilen vor, anschließend kurze Stille.

Während sich die Leute abmühen, damit das Boot nicht untergeht, schläft Jesus, als ob ihn das alles nichts angehe. Sie wecken ihn und machen ihm Vorwürfe.
Kommt auch mir manchmal der Gedanke, dass uns Gott allein lässt, dass er weit weg ist und sich um uns nicht kümmert?

Wie oben: vorlesen und Stille.

Jesus bringt den Sturm zur Stille und zeigt sich somit als Herr auch über die Gewalten der Natur. Seine Begleiter müssen aber eine Kritik einstecken: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr keinen Glauben?“

Was würde Jesus wohl zu mir sagen? Wie steht es um meinen Glauben, dass Jesus auch in schwierigen Situationen an meiner Seite steht und mir zu Hilfe kommen wird?

Wie oben: vorlesen und Stille.

Kein Austausch, sondern Abschluss mit einem gemeinsamen Vater unser

Die ganze Betrachtung könnte etwa 15 Minuten dauern.

¹ Text im Anhang

PROGRAMM

Was ist ein „Wunder“?

Das Wort „Wunder“ hängt mit dem Zeitwort „sich wundern“ oder „staunen“ zusammen: Ein Wunder ist ein Geschehen, das die Menschen ins Staunen bringt bzw. das sie sich auf Grund der Naturgesetze nicht erklären können. Im Internet findet sich die Definition: Ein Wunder ist „ein außergewöhnliches, den Naturgesetzen oder aller Erfahrung widersprechendes und deshalb der unmittelbaren Einwirkung einer göttlichen Macht oder übernatürlichen Kräften zugeschriebenes Geschehen, das Staunen erregt.“

Gerade diese letzten drei Worte machen verständlich, warum „Wunder“ auch für Menschen unserer Zeit, die sich doch für „modern denkende“ Menschen halten, ihren besonderen Anreiz haben, ja dass man manche Menschen als wirklich „wundersüchtig“ bezeichnen kann, egal ob sie nun gläubig sind oder nicht. Eine Gesellschaft, die so begierig ist nach außergewöhnlichen Ereignissen wie die unsere, ist natürlich weit offen für alles, was auf ein Wunder hindeutet. Auch in unserer Lainzer Pfarre ging vor Jahren einmal die Nachricht wie ein Lauffeuer herum: „Die Muttergottes in der Pfarrkirche weint!“ Die „Tränen“ auf der Statue fanden dann aber doch eine ganz natürliche Erklärung.

Hier könnte eine Gesprächsrunde eingeschoben werden, bei der jedes Team-Mitglied seine eigenen Ansichten, Erfahrungen, Fragen ... zu diesem Thema „Wunder“ äußert.

Wunder in der Bibel:

(Es sei vorausgeschickt, dass im Folgenden nur die Wunder, die in den Evangelien zur Sprache kommen, Gegenstand der Überlegungen sind.)

Zunächst ein kurzer exegetischer Hintergrund:

Bei den biblischen Wundergeschichten wird im Allgemeinen zwischen drei Gruppen unterschieden: Heilungswunder, Dämonenaustreibungen und Naturwunder.

Heilungswunder: Zu ihnen werden auch die drei in der Bibel berichteten Totenerweckungen gezählt, da sie letztlich nichts anderes als ins Extrem gesteigerte Heilungsgeschichten sind.

Dämonenaustreibungen: Die eigentliche Absicht dieser Wunder ist ganz ähnlich wie bei den Heilungswundern: Jesus heilt die Besessenen nicht, um eine Show zu inszenieren, sondern um die leidenden Menschen gesund zu machen.

Naturwunder: In der Bibel werden nur relativ wenige berichtet: der reiche Fischfang, die Stillung des Seesturms, der Wandel auf dem See, die Brotvermehrung und ein paar andere. In diesen Geschichten wird der Hinweis besonders deutlich, dass Jesus auch der Herr über die Naturgewalten ist. Sie haben insofern eine endzeitliche Note, weil ja am Ende der Welt „die Kräfte des Himmels erschüttert werden und der Menschensohn über den Wolken erscheint (Mt 24,29f).“

Das Besondere an den Wundern Jesu:

Die Wundergeschichten, die uns in den Evangelien erzählt werden, haben einige Besonderheiten, die uns vielleicht gar nicht mehr auffallen, obwohl sie sich dadurch stark von den Lebensbeschreibungen anderer großer Persönlichkeiten in der damaligen und auch späteren Zeit unterscheiden:

1) Die Einfachheit:

Es wird bei den Wundern Jesu alles vermieden, was das Wunder in die Nähe von Show, Sensation, „Protzerei“ bringen könnte, ganz anders als in den Berichten über das Auftreten vieler Magier, Wundertäter oder Anhänger okkulten Wissenschaften. Mit anderen Worten: Jesus führt die Wunder nicht für einem „Publikum“ auf, sondern die Wunder richten sich immer an bestimmte Personen.

2) Die Selbstlosigkeit:

Jesus vollbringt kein einziges Wunder zu seinem eigenen Vorteil. Das wird besonders deutlich, als der Teufel in der Wüste Jesus zu solchen Wundern überreden will und Jesus diese Versuchungen energisch zurückweist.

3) Die Mühelosigkeit:

Keine großen Vorbereitungen, keine Hypnose, kein aufwendiges Zeremoniell. Meist genügen ein Satz und/oder eine Handauflegung. Über den Wundern Jesu liegt die Ruhe von Gottes schöpferischer Wirksamkeit.

4) Zum Heil der Menschen:

Alle Wunder Jesu stehen im Dienste und zum Heil der Menschen. Es gibt unter den Wundern Jesu kein einziges „Strafzeichen“, anders als im AT. Als einige Jünger verlangen, dass Jesus zur Strafe der ungastlichen Städte Feuer vom Himmel fallen lassen soll, weist Jesus sie in strengem Ton zurecht (Lk 9,55).

Wunder und Verkündigung:

Die Wunder Jesu haben keinen Selbstzweck, sondern stehen im Dienste der Verkündigung.

Dafür gibt es ein eindrückliches Beispiel im Markus-Evangelium:

Jesus hat einen langen Tag in Kafarnaum verbracht, hat in der Synagoge gelehrt und die Familie des Simon Petrus, die dort wohnt, besucht; dabei hat er auch die Schwiegermutter des Simon von ihrem Fieber geheilt. Das spricht sich schnell herum; die Kranken und Leidenden versammeln sich vor dem Haus des Simon, und Jesus heilt geduldig viele Menschen. Am nächsten Tag zieht sich Jesus in aller Frühe zum Gebet zurück. Die Leute suchen ihn und wollen ihn natürlich bei sich behalten. Doch Jesus gibt zur Antwort: „Wir wollen jetzt weiterziehen, in die benachbarten Dörfer, um auch dort zu verkündigen, *denn dazu bin ich gekommen*. Und er zog durch ganz Galiläa, verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus (Mk 1,38f).“

Die Wunder, die Jesus vollbringt, haben keinen Selbstzweck, sondern sie stehen im Dienste der Verkündigung. Sie sollen die Botschaft Jesu unterstreichen, die eine **Heilsbotschaft** ist. Wo die Menschen gegenüber dieser Heilsbotschaft verschlossen sind, wirkt Jesus auch keine Wunder, so z.B.

vor seinen Dorfgenossen in Nazareth oder vor den Pharisäern oder vor Herodes. Jesus setzt auch nicht allzu viel Vertrauen in jene, die **nur** um der Wunder willen zum Glauben an seine Botschaft kommen (vgl. Joh 2,23f).

Glauben und Wunder:

Was bei den Wundern Jesu sofort ins Auge fällt, ist die unmittelbare Verknüpfung von Wunder und Glaube, und zwar sowohl im positiven wie im negativen Sinn. Das heißt: Jesus ist rasch bereit, ein Wunder zu wirken, wenn er auf Glauben stößt. Das kann der Glaube eines einzelnen Menschen sein oder auch der Glaube einer Menschengruppe, z.B. eines ganzen Dorfes. Bei der Heilung des Gelähmten, der von seinen Helfern durch ein Loch im Dach vor Jesus gebracht wird, kann man aus dem Text herauslesen, dass Jesus durch den Glauben dieser Träger gerührt ist. Man kann also hier – wie auch an anderen Bibelstellen – von einem „stellvertretenden“ Glauben sprechen. Ja, es genügt auch der **Wunsch** „glauben zu können“, wenn z.B. der Vater um Heilung seines Sohnes bittet, der von einem bösen Geist gequält wird, aber ehrlich bekennt: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben (Mk 9,24).“

Andererseits wirkt Jesus keine Wunder, wo dieser Glaube nicht vorhanden ist. Besonders schmerzlich ist die Ablehnung Jesu in seiner Heimatstadt Nazareth. „Und er konnte dort keine Wunder tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben (Mk 6,5f).“ Man gewinnt bei diesem Text den Eindruck, dass Jesus gleichsam „die Hände gebunden sind“, weil kein Glaube vorhanden ist. Das bedeutet nun nicht, dass „der Glaube Wunder **bewirkt**“, wie man manchmal hören kann. Aber er ist die Voraussetzung, dass ein Wunder geschehen kann. Das Wunder ist ein Werk Gottes und nicht das Ergebnis einer Glaubensleistung.

Wunder als Zeichen:

Der Blick auf die Art und Weise, in der die Evangelisten die Wundergeschichten in den Gesamtkontext ihrer Werke einordnen, zeigt, dass im NT der Akzent gerade **nicht** auf dem Außergewöhnlichen in den Wundergeschichten liegt; vielmehr werden die Wunder als Zeichen gedeutet, in denen das Wesen von Botschaft und Wirksamkeit offenbar wird. Am konsequentesten ist diesbezüglich der Evangelist Johannes, der durchgehend von „Zeichen“ (lat. signum, griechisch: semeion) spricht. Das beginnt schon bei der Hochzeit zu Kana, bei der Jesus Wasser in Wein verwandelt. Der Abschnitt schließt mit dem Satz: „So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn (Joh 2,11).“

Als Johannes der Täufer im Gefängnis liegt und sich unsicher ist, ob nun Jesus wirklich der verheißene Messias ist oder ob sich Johannes geirrt hat, gibt Jesus zur Antwort: „Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet (Mt 11,5f).“ Und Johannes weiß Bescheid, denn fast mit denselben Worten werden im Buch des Propheten Jesaja (Jes 35)² die Verheißung des Heils für Israel und das Kommen des Messias angekündigt.

² Text im Anhang

Die Interpretation der Wunder als Zeichen schließt ein, dass sie missverständlich sein können. Sie **beweisen** gerade **nicht**, dass in Jesus Gott handelt. Nur die Glaubenden, die sich auf Jesu Botschaft einlassen, erkennen, dass in Jesus Gott am Werk ist. Deshalb spielt auch der Glaube – wie schon besprochen – in den meisten neutestamentlichen Wundergeschichten eine so große Rolle. Die Gegner Jesu dagegen sehen in seinen Wundern nur dämonische Kräfte am Werk (vgl. Mk 3,22 ff).

Verständnis der Wunder heute:

Nicht wenige gläubige Christen haben gerade mit den im NT überlieferten Wundergeschichten ihre Probleme. Sie sehen in diesen Geschichten vor allem das Anstößige, das Außergewöhnliche. Und diese Unsicherheit kann in der Frage münden: Muss ich das alles glauben, wenn ich Christ / Christin bin? Nun liegt aber in den neutestamentlichen Wundergeschichten der Akzent gerade nicht auf dem Außergewöhnlichen, wie wir oben schon ausführlich besprochen haben. Die Frage ist in gewisser Weise falsch gestellt. Sie soll nicht lauten: „Ist das wirklich alles so geschehen?“ Sondern: „Was will diese Geschichte zum Ausdruck bringen? Was will sie uns über Jesus und seine Botschaft sagen?“

Schon die Pharisäer haben sich festgehakt bei der Frage: „Wie treibt Jesus Dämonen aus?“ Das hat sie gehindert zu der Erkenntnis durchzudringen, dass die Dämonenaustreibungen ein deutlicher Hinweis sind, dass durch Jesus das Böse in der Welt zurückgedrängt wird und das Reich Gottes zu uns gekommen ist.

Die Wunderberichte im NT wollen den Glauben an Jesus nicht erschweren, sondern im Gegenteil erleichtern. Sie wollen darauf hinweisen, was die Botschaft Jesu für uns bedeutet, was gleichsam die „Eckpfeiler“ dieser Botschaft sind. Die Heilung des Gelähmten, die Stillung des Seesturms, das Hochzeitswunder usw. haben tiefe theologische Aussagen. Diese Aussagen wahrzunehmen und ernst zu nehmen, ist viel wichtiger als den Ablauf der Wunderberichte kritisch zu analysieren. Letztlich wollen die Wunderberichte im NT nichts anderes als die Botschaft festigen: „Das Reich Gottes ist zu euch gekommen (Mt 12,28).“

ABSCHLUSSGEBET (Text des Liedes von GL 424, 1.+3.+5.)

*Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.*

*Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt,
wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt.
Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.*

*Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht. Amen*

Anhang

Mk 4, 35 - 41

Am Abend dieses Tages sagte er zu ihnen: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; und andere Boote begleiteten ihn. Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?

Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?

Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?

Jes 35

Jubeln werden die Wüste und das trockene Land, jauchzen wird die Steppe und blühen wie die Lilie. Sie wird prächtig blühen und sie wird jauchzen, ja jauchzen und frohlocken. Die Herrlichkeit des Libanon wurde ihr gegeben, die Pracht des Karmel und der Ebene Scharon.

Sie werden die Herrlichkeit des HERRN sehen, die Pracht unseres Gottes.

Stärkt die schlaffen Hände und festigt die wankenden Knie! Sagt den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott! Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes! **Er selbst kommt und wird euch retten.**

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben werden geöffnet. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch und die Zunge des Stummen frohlockt, denn in der Wüste sind Wasser hervorgebrochen und Flüsse in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Wassern. Auf der Aue, wo sich Schakale lagern, wird das Gras zu Schilfrohr und Papyrus. Dort wird es eine Straße, den Weg geben; man nennt ihn den Heiligen Weg. Kein Unreiner wird auf ihm einherziehen; er gehört dem, der auf dem Weg geht, und die Toren werden nicht abirren. Es wird dort keinen Löwen geben, kein Raubtier zieht auf ihm hinauf, kein einziges ist dort zu finden, sondern Erlöste werden ihn gehen. Die vom HERRN Befreiten kehren zurück und kommen zum Zion mit Frohlocken.

Ewige Freude ist auf ihren Häuptern, Jubel und Freude stellen sich ein, Kummer und Seufzen entfliehen.